

## Hoschemer Kermes-Mondach-Spruch 1961

Wenn Jahr on Daach vergange es — dann es ons Kermes ganz gewess / Dann stieht dä Baum hier en der Mitt — et freut dat Liss sich on dat Gritt / Dä Karl, dä Franz, dä Jupp die rofe: — „Su en Kermes wie en Hoschem könnt ihr wo anners mohl soche!“ / On dann Ihr Leut ich well net hetze — nur der Kermesborsch met der grießte Schniß darf dä Mondachsspruch hei schwetze. / So steh' ich dann hier mit frohem Gemüt — on well Euch erzähle wie et en Hoschem su gieht.

Doch halt! — Zum Anfang loßt mich die Flasch hei schwenke — on en Schluck off uns Hoschemer Kermes trenke. Prost!

Aber nun Ihr Leute zum eigentlichen Geschehn — ach was ist das Leben schön. / So möcht ich bei einem Kermesborsch verweilen — unserm Fritzchen hängt der Himmel voller Geigen. / Er ist, da ist doch alles dran — in unserer Gesellschaft jüngster Ehemann. / Ade für ihn, oh weh' wie weit — liegt nun die gold'ne Jungesellenzeit. / Mir senn fruh, daß dä en Hausdierschlessel hat gekricht — weil mir Angst hatte, daß äh beim Dachfinster erklettere dä Hals mol bricht. / Gell, Fritzchen, so muß das immer sein — zum Frauchen hübsch brav durch die Haustür hinein.

Nochmals ruf ich Jubilate — Hoschem krecht en neue Kennergate. / Off dem ahle Friedhof wird fleißig gebaut — on dabei hätten se uns bald noch dä Grundstein geklaut. / Das, Ihr Leut', doht sich net gehiere — was Bürgersinn erbaut, darf böse Bubenhand nicht ruiniere. / Herr Pastor, das muß son ich letzten Endes mehse — Mir Kermesborsche, mir woren et net geweße!

Um es zu bekräftigen trink ich ohne lang zu waate — en Schluck off et Fritzche on off dä neue Kennergate. Prost!

Weil mir doch grad vom Bau hier rede — muß ich Euch schnell eh Steggelche vom Architekthe Franz erzähle. / Doht dä doch neulich zom Bau em Ort spaziere — om ihn nach Architekthenart zu inspiziere. / Zum Polier Willi spricht er dann: „Was sind da ganz oben am

Giebel für zwei helle Flecke dran?“ / „Wenn se sich bewegen,“ meint Willi, „sind et zwei Tauben.“ On seine Miene wird saurer: — „wenn awer net, dann senn et zwei Nassauer Maurer. / Ich glaub, Ihr Leut, die zwei Maurer han och hei unne an der Brück' gemauert — denn dä Ombau hat länger wie eh Kalb grieje gedauert.

Schneller wie dä Brückebau wechseln hier vis a vis die Gastronome — und dieses Mal ist er gar nicht ohne. / Es ist, um es genau zu sagen — ne ganz charmante Neuauflage. / Ein Horrido dem Surmanns Kätt' — neue Wirtin vom „Scharfen Eck“.

So will ich mich nicht lange zieren — on eh Schlückche aus der Flasch probiere. / Daß ich ohne Glas trenke, wird ihr mir schon verzeihe — ich han gehiert, daß Flaschekenner am best gedeihe. / Nun den Schluck auf die Maurer, on ich wett' — nen extra langen off et Surmanns Kätt. Prost!

Löschzug Hordhheim neue Uniform — neuer Brandmeister ganz euorm. / Zur Himmelfahrtstour war wieder Käse Trumpf — die Kerle han zehn Meter gegen dä Wind gestunk. / Heimkehr mit halben Krawatten und vollem Schlauch — das ist so Vadderdaachs-Feuerwehr-Brauch. / Doch das ihr Leut, ist der tiefere Sinn — in unserem Löschzug steckt 'ne Menge Kameradschaft drin.

Regnen soll es vom Himmel — mal Bier und mal Kümmel. / So han mir gesunge zur Fasenacht — dobei hat niemand an die Erdbeerbauere gedacht. / Stellt euch vor, was das würde geben — wenn Schnaps fiel vom Himmel statt Regen. / Dann könnten die Erdbeer-könige noch fröhlich sein — sie brächten zur Ernte gleich die Erdbeerbowle ein. / Das wäre ein Schmatzen und Singen beim Pflücken in den Reih'n — dann würde dem Violer sein Sammelstell „Gasthaus zur fröhlichen Erdbeere“ sein.

Das wäre ja wieder ein Grund die Flasche zu erheben — die Feuerwehr un die Erdbeerbauere sollen leben. / Ob Regen oder Sonnenschein — ich rufe nur hinein! / Prost!

Ach, schwer hab' ich's heuer zur Kirmeszeit — denn die gute alte Zeit liegt zurück so weit. / Et passiere gar kein Hoschemer Steggelcher mieh — et tritt keiner dem annere mehr off die Zieh. / Sugar dem Schlemmer hat mer scheinbar et drenke verbote — ich muß doch hier owe mehr sohn wie nur: „Gohde!“ / Su brav wie dä Hein jetzt es, kann doch gar net sein — sugar dä Clem singt widder em Gesangverein. / Wohin soll das denn hier in Hoschem führe — wenn nur noch Engel unsere Stroße ziere. / Et nächste Jahr muß widder mehr geschehn — sonst habt ihr mich et letzte mol Moondaachs off dem Baum hei geseh'n.

Doch halt, erwähnenswert sei noch gesagt — Hoschem es nach wie vor en Bamberg gefragt. / Unser Jupp tut schon beizeite — zur Kermes von Bamberg no Hoschem reite. / Dabei wird mir auch die Bezeichnung gewiß — dat dä Jupp dä letzte Bamberger Reiter ist. / Hoch oben auf dem Feuerstein tut er als Ritter hause — ob er als Raubritter denne Wanderer noch et Geld doht mause? / Egal wie et es, dat es doch klar — wenn dä Jupp net hier en Hoschem, für uns kein richtige Kermes war.

~~In diesem Zusammenhang hab ich wieder einen Grund~~ gefonne — un mich off mein Flasch in der Hand besonne. / Ein Schluck off dä Clem un off dä Hein — un off seine Broder das Bamberger Reiterlein. / Prost!

So grüß ich dann, nun seid ganz Ohr — auch unsern lieben Herrn Pastor. / Von dem man heut schon sagt hinieden — ihm sei viel Geist, doch gar kein Leib beschieden. / Wir werden es ihm immer danken — daß er stets hilft den Gesunden und den Kranken. / Ein guter Hirte für seine Schäfchen — sei begrüßt von den Burschen und Kirmesmädchen.

Möge all sein Wollen gut gelingen — der Kindergarten vor allen Dingen. / Vielleicht dann später, in geruhsameren Zeiten — tut sich sein Körper auch etwas weiten.

Mit diesem Wunsch un allem Schöne — komm ich zum Schluß von meinem klöne.

Ich heb' die Flasche, schwenk sie rund — in der Hoffnung, daß ihr alle bleibt gesund. / Ich trink auf euch, die ihr mir zugehört — und nicht den Redefluß gestört. / Ich will mich nicht als ungebildet zeigen — auf unsern Herrn Pastor noch extra einen. Prost!

Auf wiederseh'n im nächsten Jahr — wenn ebbes passiert, bin ich wieder da.

So komm ich zum hochwohlloblichen Schluß — für dieses Jahr euer Protokollarius!